

Sozialstaatliche Strukturen statt Vertrauen in den Markt

Haben wir doch recht bekommen?

Überlegungen am Beispiel der Telekommunikation

**Tagung der Stiftung Deutsche Postgewerkschaft
„Dialog der Generationen zur Gewerkschaftsarbeit“
Gladenbach, 21.-23.06.2013**

**Michael Schwemmler
www.input-consulting.com**

Drei Fragen

1. Vertrauen in den Markt?
Was seinerzeit geschehen ist
2. Eine Erfolgsgeschichte?
Zur Bilanz „marktschaffender Politik“
3. Bekommen wir doch recht?
Indizien für eine „Rückkehr des Staates“

Warum darüber nachdenken?

„Irgendetwas ist grundfalsch an der Art und Weise, wie wir heutzutage leben. Seit dreißig Jahren verherrlichen wir eigennütziges Gewinnstreben. Wenn unsere Gesellschaft überhaupt ein Ziel hat, dann ist es diese Jagd nach dem Profit.

Was heute so selbstverständlich erscheint, hat sich in den 80er Jahren herausgebildet: die Jagd nach Geld, der Kult um Privatisierung und Kapitalismus, die wachsende Kluft zwischen Reich und Arm. Und vor allem die dazugehörige Sprache: unkritisches Lob für den uneingeschränkten Markt, Verachtung für den öffentlichen Sektor ...

So können wir nicht weiterleben. Und doch sind wir anscheinend unfähig, uns Alternativen vorzustellen.“

Tony Judt 2010

Vertrauen in den Markt? Was seinerzeit geschehen ist

- Ziel war die „Entfesselung“ des Kapitalismus durch dessen Liberalisierung und die „Expansion seiner Märkte nach innen und außen“ (Streeck 2013). Es ging im Kern darum, neues Terrain für profitable Kapitalverwertung zu erschließen.
- Realisiert wurde diese kapitalistische „Landnahme“ durch eine „marktschaffende Politik“ der Wettbewerbsöffnung und Privatisierung.
- Milton Friedman, ein Bannerträger der Neoliberalismus, hat in seiner berühmten Streitschrift „Kapitalismus und Freiheit“ das Dogma formuliert, Regierungen müssten alles verkaufen, was profitorientiert von Unternehmen betrieben werden könne – und er hat Post und Telekommunikation ausdrücklich als besonders wichtige Privatisierungskandidaten benannt.

Vertrauen in den Markt? Was seinerzeit geschehen ist

- Die Umwälzung des Kommunikationssektors war ein Pilotprojekt im Rahmen der großen neoliberalen Entstaatlichungsoperation – vor allem im Fernmeldewesen ging es um besonders lukrative und perspektivenreiche Märkte, die traditionell staatlich dominiert und monopolistisch „verriegelt“ waren.
- Die Operation umfasste vier Teilschritte:
 - Liberalisierung
 - Privatisierung
 - profitorientierte Neuausrichtung
 - Regulierung

Eine Erfolgsgeschichte?

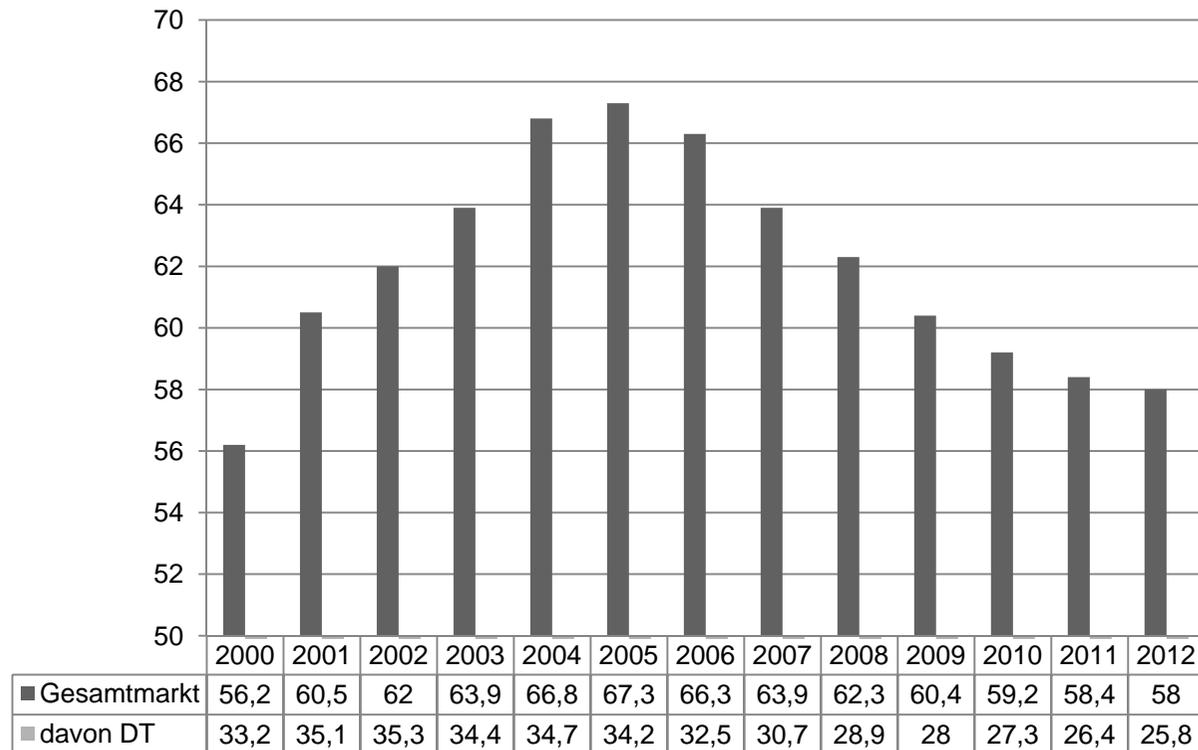
Zur Bilanz „marktschaffender Politik“

- Mögliche Bewertungskriterien:
 - mehr oder weniger Gleichheit?
 - mehr oder weniger gesellschaftlicher Kohärenz?
 - mehr oder weniger Demokratie?
 - mehr oder weniger Innovation?
 - mehr oder weniger Effizienz?
- Ein entscheidender Beurteilungsmaßstab ist die (volks-) wirtschaftliche und soziale Leistungsfähigkeit und Nachhaltigkeit. Hier fällt eine Bilanz des neoliberalen Telekommunikationsmodells in Deutschland und Europa negativ aus, die Branche befindet sich in einer langwierigen, strukturell verfestigten Krise.

Eine Erfolgsgeschichte? TK-Umsätze im Sinkflug

- Umsätze 2012 um 9,3 Mrd. EUR (13,8%) p.a. niedriger als im Spitzenjahr 2005
- Umsatzvolumen 2012 unter dem Niveau von 2001
- DT-Umsätze 2012 um 9,5 Mrd. EUR (26,9%) p.a. niedriger als im Spitzenjahr 2002

**Umsatzerlöse TK-Dienstemarkt
Deutschland 2000 - 2012 (Mrd. EUR)**

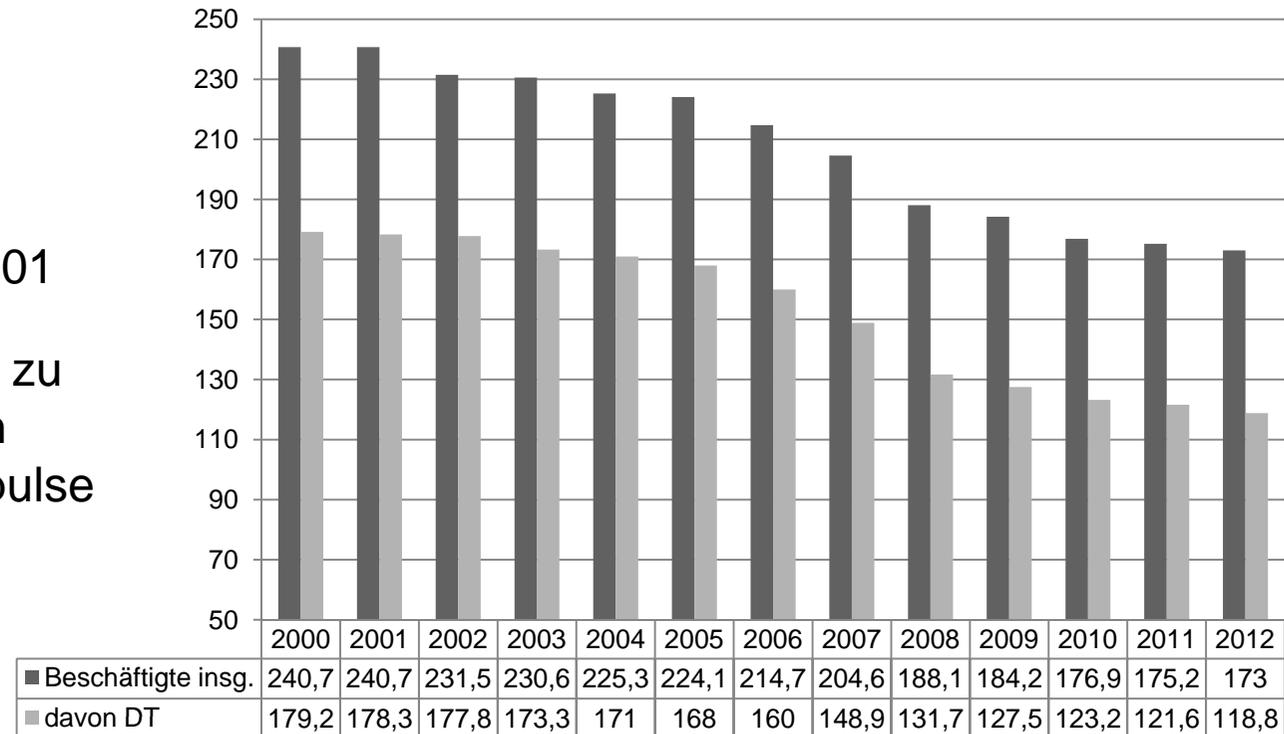


Datenquelle: Bundesnetzagentur (Jahresberichte)

Eine Erfolgsgeschichte? TK-Beschäftigung im Rückgang

- Seit zwölf Jahren rückläufige Beschäftigung
- 2012 knapp 68.000 Jobs weniger als 2001
- Keine Trendumkehr zu erkennen, technisch induzierte Ratio-Impulse (All-IP) absehbar

**Beschäftigte TK-Dienstemarkt Deutschland
2000-2012 (in Tsd.)**



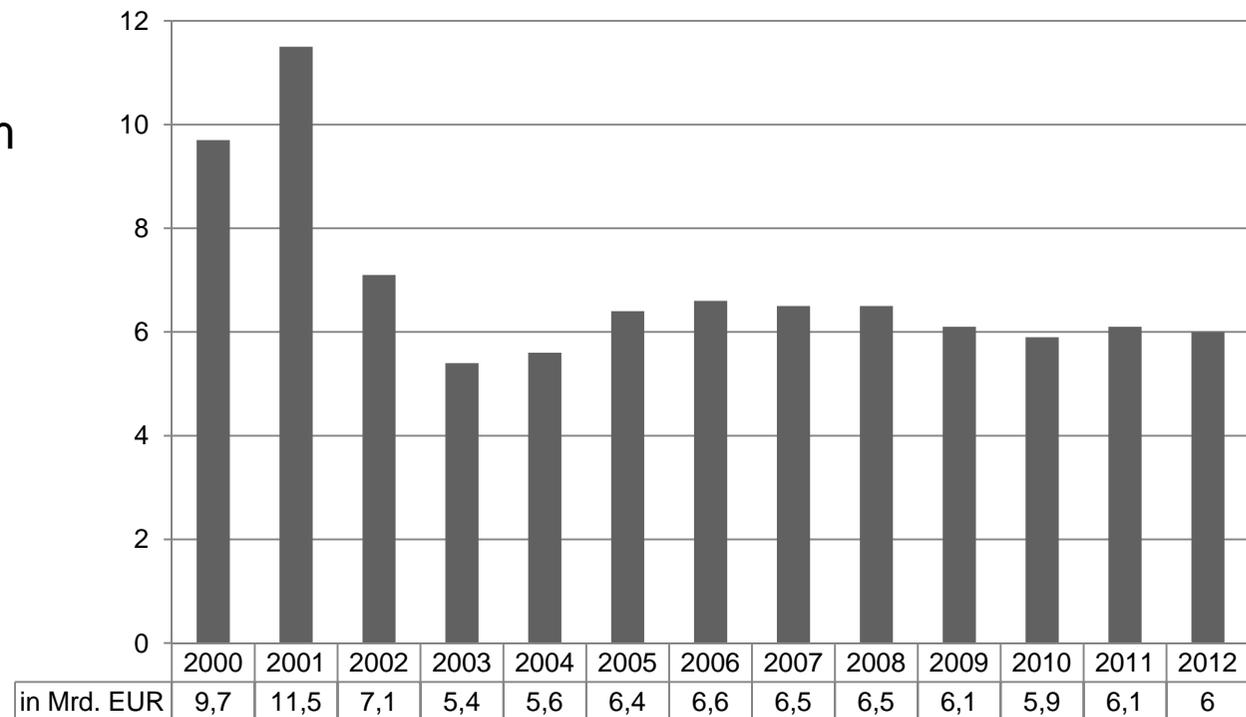
Datenquelle: Bundesnetzagentur (Jahresberichte)

Eine Erfolgsgeschichte? Niedrige Investitionen

- Seit 2006 erneut rückläufige bzw. stagnierende Investitionen
- Investitionsvolumen im Vergleich zu 2001 annähernd halbiert
- Gleichzeitig steht die Branche vor einem neuen, historischen Investitionszyklus: FTTH/B erfordert in D 80-Mrd.-EUR-Invest.

...input
consulting

TK-Sachanlageinvestitionen in Deutschland 2000-2012



Datenquelle: Bundesnetzagentur 2012

Eine Erfolgsgeschichte? Shareholder-Value und die Folgen

Konzernüberschuss und Ausschüttungen Deutsche Telekom 2005-2012								
	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Konzernüberschuss im Geschäftsjahr (Mrd. EUR)	5,6	3,2	0,6	1,5	0,4	1,7	0,6	-5,3
Ausschüttungssumme für das Geschäftsjahr (Mrd. EUR)	3,0	3,1	3,4	3,4	3,4	3,4	3,0	3,0
Konzernüberschuss minus Ausschüttungen (Mrd. EUR)	2,6	0,1	-2,8	-1,9	-3,0	-1,7	-2,4	-8,3

Datenquelle: Deutsche Telekom 2013, S. 2; Zusammenstellung: Input Consulting GmbH 2013;
eigene Berechnungen (die für 2010 angegebene Summe enthält auch 0,4 Mrd. EUR für Aktienrückkäufe)

Eine Erfolgsgeschichte? Der lange Weg zur Glasfaser

- Die flächendeckende Realisierung von „Next Generation Access“ (FTTH/B) erforderte in D Investitionen von bis zu 80 Mrd. €. Diese Investitionen sind unter den gegebenen Bedingungen äußerst unwahrscheinlich.
- „Nach Berechnungen des WIK können je nach Architektur eines FTTH-Netzes 25% bis 45% der Bevölkerung in D profitabel mit Glasfaseranschlüssen versorgt werden ... angesichts unserer Bevölkerungskonzentration im Raum (ist) nur für weniger als 10% der Fläche ein profitabler Netzbetrieb möglich.“ (K.-H. Neumann 2011)
- Ein allein auf Markt, Wettbewerb und privatwirtschaftliche Initiative gestütztes TK-Regime scheitert an der historischen Aufgabe, die nächste Netzgeneration zu realisieren.

Bekommen wir doch recht? Telecom 3.0?

Europe's Broken Telecom Policy
Wall Street Journal, 25.04.2013

- Die mangelnde Performance des neoliberalen TK-Modells – vor allem in puncto NGA-Investitionen – beginnt Wirkung zu zeigen, es gibt Anzeichen für eine investitions- und „monopolfreundlichere“ Regulierung: Steht ein Paradigmenwechsel bevor?
- Drei Generationen der Telekommunikation (nach Eli Noam):
 - Telecom 1.0 / Regulierung 1.0: Kupfernetze, Monopole, Staatseigentum bzw. -intervention, universelle Versorgung als dominantes Regulierungsziel
 - Telecom 2.0 / Regulierung 2.0: Mobilfunknetze, Marktöffnung, Wettbewerb, Preissenkungen als dominante Regulierungsziele
 - Telecom 3.0 / Regulierung 3.0: Glasfasernetze, Oligopole Investitionsförderung, Netzausbau als dominante Regulierungsziele, verstärkte Staatsintervention („Rückkehr des Staates“)

Bekommen wir doch recht? Schließt sich der Kreis?

„Schließt sich der Kreis? Ist Telecom 3.0 nur eine Highspeed-Version des originalen Telecom-1.0-Systems, nur dieses mal über nationale Grenzen ausgedehnt und in Oligopolform?“

Dies ist teilweise in der Tat so und bedeutet eine stärkere Rolle des Staates. Liberalisierung war für die 1990er Jahre sinnvoll. Heute haben sich die Prioritäten geändert. Morgen mögen sie sich wieder ändern.“

Eli Noam 2010



Bekommen wir doch recht?

Neue (alte) Erwartungen an den Staat

- Steigende Erwartungen an eine Garantenrolle des Staates
 - lokale und regionale Initiativen gegen „weiße Flecken“,
 - Forderungen nach einem Breitband-Universaldienst,
 - Bewegung für Netzneutralität,
 - Einstufung des Internets als „öffentliches Gut“
 - Vorschläge für eine staatlich initiierte „Breitband-AG“
- „Es führt kein Weg an massiven staatlichen Investitionen in eine netzneutrale Glasfaserinfrastruktur vorbei. Deutschland braucht einen Netzpfeffig, einen Fonds mit 100 Milliarden Euro zur Sicherung der digitalen Infrastruktur. Auf einer solchen Basis kann und muss dann echter Wettbewerb stattfinden ...“ (Sascha Lobo – spiegel.online 30.04.2013)

Bekommen wir doch recht? Rückkehr des Staates?

Public Telecoms 2.0: The Return of the state
By Eil Noam

- „Ein Aspekt erscheint in der aktuellen Diskussion um die Versorgung der Bevölkerung mit Breitbandanschlüssen besonders bemerkenswert: Die neue Rolle des Staates, die sich von einer grundsätzlichen Nichteinmischung im Telekommunikationsbereich zu einer vorsichtig gestaltenden beim Aufbau breitbandiger Infrastrukturen gewandelt hat.“ (BT-Drucksache 17/11959 – 2012)
- Beispiele:
 - Staatliche Breitbandausbaupläne
 - Öffentliche Subventionen zum Netzausbau
 - Vorgaben zur Netzneutralität
 - Ausbau und Betrieb von Glasfaser-Netzen durch kommunale oder regionale Gebietskörperschaften
 - Nationale Netzbaugesellschaften – „Modell Australien“?

Ein Zwischenfazit und eine Frage

- Der Mythos von der Allgewalt „der Märkte“ ist entzaubert.
- Die ehemals starke Rolle des Staates in der Kommunikationsversorgung war kein historischer Irrtum.
- Zwischen Staat und Markt könnte sich im Kommunikationssektor eine neue Arbeitsteilung herausbilden, welche Elemente der alten Ordnung aus der Zeit vor der neoliberalen Attacke enthält.
- Wie stellt sich ver.di zu dieser Entwicklung, die den Status quo des TK-Regimes, auch die Rolle der ehemals staatlichen Monopolanbieters nicht unverändert lassen wird? Können wir noch in Alternativen denken und entsprechend agieren?